

Zuschüsse für die Jugendarbeit

Wie die Jugendarbeit der Bergstadt sich auf die künftigen Aufgaben vorbereiten kann, das soll in einem Workshop im Frühjahr entschieden werden. Dass das Internet das Verhalten der Jugendlichen deutlich beeinflusst, darauf verwies Jugendbetreuerin Susanne Veentjer jetzt im Fachausschuss.

Obernkirchen. Offiziell hatte sich der Ausschuss mit der Jugendpflege zu befassen, weil die Stelle von Veentjer zwar über den Jugendring läuft, aber von der Stadt bezuschusst wird. 24 700 Euro werden überwiesen, die städtische Stelle einer Jugendbetreuerin bleibt – wie gewohnt – während des Bezuschussungszeitraumes unbesetzt. 18 500 Euro erhält zudem der Jugendring für seine Arbeit, die den Ausschussmitgliedern detailliert aufgeschlüsselt wurden. 5500 Euro Pauschalzuschüsse, jeweils 4500 Euro für Fahrten und Lager sowie für die Obernkirchener Woche des Kindes, 1500 Euro für Honorarkräfte, 1000 Euro für Kooperationsveranstaltungen, der Rest ist für kleinere Veranstaltungen und sonstige Kostenstellen. Martin Schulze-Elvert (CDU), ansonsten völlig unverdächtig, das Geld mit beiden Händen aus dem Rathausfenster zu werfen, war von der Arbeit, die man für dieses Geld erhalte, so beeindruckt, dass er beantragte, am Jahresbeginn die Mittel für die Stelle Veentjers aufzustocken – angelehnt an den öffentlichen Dienst. Nicht weiter diskutiert, sondern einstimmig als Beschluss empfohlen wurde der Zuschussbetrag von 22 000 Euro an die „Rasselbande“. Die Betreuung in der „Rasselbande“ erfolgt ausschließlich für Kinder aus Obernkirchen. Der Zuschuss entspricht in etwa der Höhe des 2007 weggefallenen Kreiszuschusses. rnk